

TOP 3.7.4 Abschlusskonferenz des Forschungsprojekts WWWForEurope

1. Hintergrund der Abschlusskonferenz

Das groß angelegte **Forschungsprojekt WWWForEurope** startete 2012 und setzte sich zum Ziel, eine umfassende Strategie für einen Pfad der sozio-ökologischen Transformation in Europa zu erarbeiten. 34 internationale Forschungsgruppen beteiligten sich an dem von der EU (und dem BMWFW) geförderten Projekt, das vom WIFO koordiniert wurde.

Die **Abschlusskonferenz** des Forschungsprojekts am 25.2.2016 in Brüssel wurde **von der AK** in der Höhe von 10.000 Euro **finanziell unterstützt**. Das AK Österreich-Logo ist auf der Website des Projekts bei den Informationen zur Konferenz präsent, der Nachbericht zur Konferenz auf der Website enthält zudem auch eine Danksagung für die finanzielle Unterstützung der AK. Darüber hinaus ist das Logo auch auf der deutschen und der englischen Presseaussendung zur Konferenz platziert, und eine Bewerbung des AK EUROPA-Newsflash und des „infobrief eu & international“ der AK wurde in die Veranstaltungsmappe aufgenommen.

2. Wesentliche Inhalte der Abschlusskonferenz

Auf der Abschlusskonferenz des Forschungsprojekts wurden wesentliche Ergebnisse des Projekts vorgestellt und Fragen der Ausrichtung der Europäischen Union diskutiert. WIFO-Direktor **Karl Aiginger**, der das Forschungsprojekt koordinierte, gab in seinem Beitrag einen Überblick über die Hauptergebnisse des Projekts. Das europäische Integrationsprojekt sei eine langfristige Erfolgsgeschichte, stehe jedoch derzeit vor enormen Herausforderungen. Eine neue übergreifende Strategie auf der Basis einer gemeinsamen Vision sei daher notwendig. In diesem Rahmen solle **Wohlbefinden als neue Orientierungsgröße** für die Entwicklung Europas definiert werden, welches **ökonomische Dynamik, soziale Inklusion und ökologische Nachhaltigkeit** beinhalte. Die Annäherung an diese Ziele, die im Rahmen einer qualitätsorientierten „high-road strategy“ verfolgt werden sollen, solle simultan erfolgen. Zudem solle die Strategie in Richtung einer sozio-ökologischen Transformation in zwei Phasen verfolgt werden. Während in der ersten Phase bestehende Ungleichgewichte wie Arbeitslosigkeit, hohe Verschuldung und Ungleichheit bearbeitet werden sollten und die Grundlagen für den erwünschten Wandel gelegt werden, stünde in der längerfristigen Phase das Erreichen eines höheren Ausmaßes von Wohlbefinden auf der Basis niedrigen Wirtschaftswachstums im Mittelpunkt.

In sieben Bereichen, die als Triebkräfte des Wandels identifiziert werden (Innovation, Dynamik, Wohlfahrt, Beschäftigung, Ressourcen, öffentlicher Sektor und Finanzsektor), werden zudem mehrere Politikvorschläge gemacht. So enthält die im Rahmen des WWWForEurope-Projekts erarbeitete Strategie die Empfehlung, **Innovationen** in Richtung sozialer Inklusion und Energie- und Ressourcensparsamkeit **umzuorientieren**. Auch sollen **Einkommensungleichheiten reduziert** und Reallöhne im Einklang mit dem Produktivitätswachstum gehalten werden. Zudem sei ein Übergang vom Fokus auf den Ansatz des sozialen Schutzes, der soziale Probleme nachsorgend bearbeitet, hin zum vorausschauenden **Ansatz der sozialen Investitionen** in Bildung, Gesundheit und Beschäftigung erforderlich. Neben einer Erhöhung der Qualifikationen enthält die vorgelegte Strategie auch die Aufforderung nach einer „**symmetrischen Flexibilität**“ bei der **Arbeitszeit**, die es einerseits Unternehmen erlauben soll, Arbeitszeiten flexibler entsprechend der Nachfrage auszurichten und ArbeitnehmerInnen ermögli-

chen soll, ihre Arbeitszeiten persönlichen Präferenzen und Lebensphasen anzupassen. Zudem müsse eine umfassende Strategie zur **Senkung der Treibhausgasemissionen** verfolgt werden. Die Empfehlungen des Forschungsprojekts enthalten darüber hinaus den Vorschlag, die **Steuerbelastung des Faktors Arbeit** zu **halbieren** und dies durch Steuern auf Vermögen, Erbschaften und Finanztransaktionen, Umweltsteuern, eine Reduktion von Steuererleichterungen für fossile Energie, Steuern auf Alkohol und Tabak und eine Erhöhung der Einhaltung der Steuervorschriften zu kompensieren. Zudem müsse der **Finanzsektor** stärker an den **Bedürfnissen der Realwirtschaft** und der Gesellschaft ausgerichtet werden.

Weitere Referate stellten die Ergebnisse von im Rahmen des WWWForEurope-Projekts durchgeführten Forschungen vor. **Thomas Leoni** (WIFO) argumentierte, dass ein Wandel in Richtung des **Ansatzes sozialer Investitionen** empirisch bereits zu beobachten sei. Dieser sei aber langsam und sei in den EU-Mitgliedstaaten nicht gleichmäßig ausgeprägt. Österreich gehöre zu jenen Mitgliedstaaten, die einen gut entwickelten Ansatz sozialer Investitionen aufweisen. Der stärkere Fokus auf soziale Investitionen würde jedoch nicht bedeuten, dass der Pfeiler des sozialen Schutzes ersetzt werden könne. Der Ansatz der sozialen Investitionen müsse zudem stärker auf der EU-Ebene verankert und von anderen Maßnahmen, wie etwa Veränderungen im Steuersystem, begleitet werden.

Reinhilde Veugelaers, Professorin an der Universität Leuven, argumentierte in ihrem Referat, Europa müsse auf **Innovationen bei grünen Technologien** setzen, um die Begrenzung und die Anpassung an den Klimawandel bewältigen zu können.

Marina Fischer-Kowalski vom Institut für soziale Ökologie der Alpen-Adria-Universität wies darauf hin, dass eine **sozio-ökologische Transformation** bereits begonnen habe, diese aber eine politische Stärkung brauche. In ihrem Referat stellte sie etwa dar, dass der Pro-Kopf-Verbrauch von Energie und Materialien in westlichen Staaten seit den 1970er-Jahren nicht mehr im Gleichschritt mit der Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung gestiegen sei. Fischer-Kowalski plädierte für weitreichende Veränderungen, wie etwa ein Wandel vom Verbrauch fossiler Treibstoffe hin zu Dekarbonisierung und eine Senkung des Verbrauchs von Energie und Rohstoffen.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion meinte **Anton Hemerijck**, Professor an der Freien Universität Amsterdam und der London School of Economics, er dachte beim Lesen des Berichts: „Hier gibt es einen Weg, aber wo ist der Wille?“ Zwar gebe es die Perspektive der sozialen Investitionen bereits, diese werde derzeit jedoch durch Deregulierung und den Rückbau des europäischen Wohlfahrtsstaats untergraben. Hemerijck brachte auch eine wesentliche **Widersprüchlichkeit** in der derzeitigen Ausrichtung der EU auf den Punkt. So sei die EU gleichzeitig „Austeritäts-Direktor“ und „Cheerleader für soziale Investitionen“. Hemerijck vertrat die Perspektive, dass die EU als eine Art Dachverband modernisierter nationaler Wohlfahrtsstaaten fungieren könnte, in dem diese prosperieren können. **Öffentliche Ausgaben für lebenslange Bildung** sollten seiner Ansicht nach innerhalb eines bestimmten Rahmens von den **Regeln des Stabilitäts- und Wachstumspakts ausgenommen** werden.

Das Programm der Veranstaltung ist hier abrufbar:

http://www.foreurope.eu/fileadmin/events/Final_Conference/WWWforEurope_Final_Conference_Programme.pdf

Der Entwurf des ersten Teils des Abschlussberichts des WWWForEurope-Projekts ist hier abrufbar:

http://www.foreurope.eu/fileadmin/documents/pdf/Deliverables/WWWforEurope_Synthesis_Report_Part_I_D602.5.pdf